

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Härtner in Reudnitz.
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Schreibungs von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.
Alle, die Inserateannahme:
Ditts Klemm, Universitätsstr. 22,
Pauls-Böcke, Dittstr. 21, port.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Auflage 13.400.
Abonnementpreis vierteljährlich 6^{fl.} 18^{kr.}
incl. Fringerlohn 5^{fl.} 18^{kr.}
Jede einzelne Nummer 30^{fl.}
Belagerungsplacat 10^{fl.}
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36^{fl.}
mit Postbeförderung 45^{fl.}
Inserate (geogr. Bourgeois) 20^{fl.}
Geogr. Schriften laut unserer
Preisverzeichnisse. — Tabellarischer
Zug nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactions-
bilde Spalte 40^{fl.}
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Abhatt wird nicht
gegeben. Bekahlung pro-numerando
oder durch Posterscheck.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 228.

Montag den 16. August.

1875.

Hermann der Deutsche.

Zur Feier der Enthüllung seines Standbildes auf der Grotenburg im Teutoburger Walde,
am 16. August 1875.

Es ist vollbracht! Der Morgen ist gekommen,
Der durch ein Denkmal Hermann's Thaten weckt,
Die einst den Fluch vom deutschen Volk genommen,
Als noch das Joch der Römer es geschnitten.
Berflungen waren jene großen Zeiten,
Da uns der Ahnen Kraft und Heldenmuth
In nie gekanntem, siegereichem Streiten
Erkämpft der Freiheit langentbehrtes Gut.

Als noch der Römer wilde Kriegeshorden
Mit fester Hand Germanien gebeugt,
Da ist kein Ritterschwert erhoben worden,
Das stolz und frei für deutschen Muth zeugt.
Begrenzt und führerlos in seinen Reichen,
Gehendet von des Feindes Glanz und Macht,
Lief alles Volk die langen Jahre schleichen —
Bis endlich ihm ein Heldengeist erwacht!

Da stärkte jähler Schlachtruf die Verzagten
Und Kampfesgluth durchströmte jede Brust,
Als in den Reihen Hermann's Mannen ragten,
Die ihrer Kraft und Kühnheit sich bewußt. —
Ob auch der Römer krieggelüste Menge
Mit Pfeil und Speer die kleine Schaar empfängt, —
Es ward doch hilflos in dem Kampfgedränge
Der Deutschen Feind in Schluchten eingengt.

Der Schaar voran, in voller Jugendschöne,
Stritt Hermann mit des Eberubs Flammenschwert —
Daß stolz und ganz das große Werk sich kröne,
Hebt jedes Wagniß nur des Preises Werth. —
Ob, in dem Schutze goldner Römerräure,
Ein Varus selbst die Heereshaufen führt,
Daß jeder Soldner Roma's Ehre wahre,
Blieb doch der Sieg den Deutschen unberührt. —

Als dreimal dann der Sonne Strahlenwagen
Sich still versenket in die Sternennacht,
Da war durch Hermann jene Schlacht geschlagen,
Wie kein Jahrtausend größer sie gebracht.
Die stolze Roma trat der Deutsche nieder,
Wo jagend haßte jenes Kaiserwort:
„Sieh, Varus, mir die Legionen wieder,
Die meines Weltenthrones Glanz und Hort!“ —

Jetzt stehet Hermann's Bild auf hoher Warte
Und mahnet jedes kommende Geschlecht,
Daß es die Unbill, wie die Schwertescharte,
Zu allen Zeiten ohne Nachsicht rächt.
Gestügt auf seines Schildes blanker Wehre,
In starker Faust der Waffe schwere Bucht,
So grüßt im Flügelhelme-Schmuck der Ehre
Und schauet spähend über Thal und Schlucht.

Ein leuchtend Sinnbild deutschen Heldenstrebens,
Der jungen Kraft, die stetig sich erneut,
Der nimmer eine Erdennacht vergebens
Mit schönen Waffen argen Spottes dräut.
Dies Zeichen einet alle deutschen Lande,
Die Hermann's Arm vom Römerjoch befreit,
Und von den Bergen bis zum Meeresstrande
Ist es dem Volke heilig jeder Zeit. —

Dem aber, der das große Werk begonnen,
Das endlich eine Ehrenschild begleicht,
Die aus uralten Zeiten überkommen,
Dem werde jetzt ein Lorbeerkranz gereicht.
Wer seines Volkes große That verkündet
Durch solches Bild, das ohne Gleichen ist,
Der hat im Denkmal selber sich geehret,
Daß keine Nachwelt seinen Ruhm vergißt! —

Erstrahle jetzt durch alle deutschen Gauen,
Eberusfürst, in edler Zier und Pracht,
Den hoffnungreich die Bruderstämme schauen
Und den mit Stolz das ganze Volk bewacht.
Verleihe Kraft und Dauer jenen Banden,
Die um das Reich ein Helden-Kaiser schlang,
Daß heute jubelnd in den deutschen Landen
Begrüßt dein Bild der Eintracht Festgesang!

Heinrich Helmers.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Ueber die Vorbereitungen zum Hermanns-
fest in Detmold selbst wird von daher ge-
meldet: Die fürstliche Residenzstadt Detmold trifft
bereits eilige Vorbereitungen zum Hermanns-
fest. Auf den Straßen tummeln sich Soldaten
vom 65. Regiment, um das die Häuser schmückende
Laub aus dem benachbarten Walde herbeizuholen.
Im Ganzen sind die Vorbereitungen zum feste noch
sehr embryonischer Natur; an der in der Horn-
schen Straße zum Empfang des deutschen Kaisers
errichteten Ehrenpforte, welche der Groß-
„Willekommen“ schmückt, wird noch fleißig gearbeitet.
Vor jedem Hause sind mächtige Lannentrieger auf-
gerichtet, in den Hauptstraßen erheben sich Rasen-
blume mit den deutschen und sippischen
Fahnen ausgeschmückt. In der Einwohnerschaft
der kleinen Residenzstadt herrscht mit Hinblick auf
den bevorstehenden Ehrentag eine Aufregung,
welche die patriotisch gefassten Leute nicht zur
Besinnung kommen läßt und sie fast kopflos ge-
macht hat. Der hiesige Verein des Hermanns-
denkmals hat gegen 500 Wagen und fast alle im
Schaumburgischen und Pippischen verfügbaren
Pferde erworben, ebenso hat in Bielefeld und
Herford eine Gesellschaft eine große Anzahl Wagen
gepachtet, so daß also eine Schwarmerei in der
Besetzung der Personen von den Eisenbahn-
stationen aus nicht eintreten wird. Mit Rücksicht
darauf hat die kaiserlich deutsche Post keine Vor-
sorge für Transportmittel getroffen. Im fürstlichen
Residenzschloße sind die glänzenden Appartements
für den Kaiser hergerichtet, der vom Fürsten von
Lippe in einem Extra-Galawagen, gezogen von vier
prachtvollen Rossen aus dem fürstlichen Marstall,
von der Station Schieder eingeholt werden
wird. Hier spricht man auch von der Ankunft
des deutschen Kronprinzen, zu dessen feierlicher
Einholung der Fürst von Bielefeld vier kostbare
Häbellen durch einen Husarenmajor hieher ge-
sandt hat. Ferner werden erwartet der Prinz
Karl von Preußen, der Großherzog von Olden-
burg, der Herzog von Meiningen; der Anknft
des Feldmarschalls General Dornowich v. Ditten-

feld, des Chefs des hier garnisonirenden 55. Re-
giments, wird schon für heute entgegengesehen.
Mit ihnen werden die Abgesandten der Könige
von Bayern, Sachsen und Württemberg und des
Großherzogs von Baden theils im fürstlichen
Residenzschloße, theils im Palais des Braders
des Fürsten, des Fürsten Woldegar, Wohnung
nehmen. Der Kaiser wird von Schieder aus
seinen Weg über Doeweln, Bille und Reinberg
nach Detmold nehmen. Das Hermannsdenk-
mal, diese Meistererschöpfung des ehrwürdigen
75jährigen Bandel, welcher sich in der gesamten
Pippischen Bevölkerung einer nicht zu beschreibenden
hohen Verehrung erfreut, steht, nachdem die
Hülle seit acht Tagen gefallen ist, in seiner ganzen
imposanten Größe und Majestät auf der malerisch
gelegenen Grotenburg da. Der Festplatz selbst
ist auf das Glänzendste decorirt. In den Buch-
und Kunsthandlungen liegen Dutzende von Fest-
schriften und Medaillen aus, natürlich haben die
Gelegenheitsdichter es sich nicht nehmen lassen,
den großen Ehrentag in Versen zu verherrlichen.
Daß es auch an speculativen Köpfen nicht fehlt,
beweist die Ausrüstung eines Hermann-Dittens,
durch welchen der vorerwähnte Wagen sofort
carriert wird.
Das Programm der städtischerseits zu Ehren
des Kaisers während seines Aufenthaltes in
Koslod zu veranstaltenden Festlichkeit ist jetzt
vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung fest-
gestellt. Bei seiner Ankunft in Koslod, welche am
Sonntag den 19. September Nachmittags gegen
6 Uhr erfolgen wird, wird Se. Majestät unter
einer Ehrenpforte am Steinthor von Rath und
Bürgerchaft empfangen und zum Palais geleitet
werden. Am demselben Abend wird dem hohen
Gaste ein allgemeiner großer Fadelzug gebracht
werden. Am Montag den 20. September, an
welchem Tage die große Parade des Armeecorps
bei Roggentin (eine halbe Meile von
Koslod) stattfindet, wird die Stadt Abends
illuminirt und ein großer Fadelzug aus-
geführt werden. Am Dienstag den 21. Sep-
tember wird nach Beendigung des Corps-
manövers eine Festvorstellung im Stadttheater

veranstaltet werden. Der Mittwoch, 22. Sep-
tember, ist zur Revue der Flotte auf der Rheide
von Wernemünde bestimmt. (Die Nachricht einer
Berliner lithographirten Correspondenz, daß die
Flottenrevue ausfallen werde, ist unbegründet.)
Am Abend wird eine Soirée und Concert in
einem größeren städtischen Locale veranstaltet
werden. Am Donnerstag, 23. September, wird
Se. Majestät der Kaiser sich zu den Feldmanövern
westlich von Koslod begeben und in Doberan
Quartier nehmen. Wahrscheinlich wird die Rück-
reise des Kaisers, die auf Sonnabend den
25. September festgesetzt ist, wieder über Koslod
erfolgen.
Die Anwesenheit des deutschen Gesandten am
italienischen Hofe, Herrn von Reudell, in Bar-
zin, hat die allgemeine Aufmerksamkeit von Neuem
auf die Berührungspunkte der deutschen und der
italienischen Kirchenpolitik hingewogen.
Der unglückliche Versuch des italienischen Mini-
steriums, mit Hilfe der Meritalen einen Erfolg
gegen die radicale Opposition zu erzielen, hat
denselben bei den Communalwahlen eine empfind-
liche Niederlage eingebracht. Die italienische Re-
gierung hat aus diesem Ergebnisse der Gemein-
deparlamentarischen Veranlassung genommen, den deut-
schen kirchenpolitischen Grundstößen, monach unter
keinen Umständen mit den Meritalen als solchen
verhandelt werden darf, erheblich näher zu treten.
Wenn nun auch von einer Aufnahme des kirch-
lichen Kampfes im deutschen Style in Italien
nicht die Rede sein kann, so verfolgt man doch
die neuesten italienischen Vorgänge auf kirchlichem
Gebiete mit gespannter Aufmerksamkeit, da über-
lary oder lang die wichtige Frage der neuen
Papstwahl es wünschenswerth erscheinen lassen
muß, daß die Macht, welche naturgemäß nächst
der Kirche selbst den vornehmsten Einfluß bei der
Wahl ausüben hat, sich in Bahnen bewege,
welche den deutschen Zielen wenigstens im Allge-
meinen entspreche. Man wird auch nicht sehr
gehen, wenn man annimmt, daß die Unterredun-
gen des Herrn von Reudell mit dem Fürsten
Bismarck sich wesentlich nach dieser Richtung
bewegt haben.

Den preussischen Provinzialschulcollegien ist
von Seiten des Cultusministeriums die Weisung
zugegangen, sämtlichen Directoren der höheren
Lehranstalten amtlich zu eröffnen, daß es keinem
Lehrer gestattet sei, Mitglied des Verwaltungsraths
einer Actien-, Bergwerks- oder Commu-
nalgewerkschaft zu sein. Diejenigen Lehrer, welche
augenblicklich einen solchen Posten bekleiden, müssen
denselben sofort niederlegen.
In Bonn haben am Freitag Nachmittags die
englischen und amerikanischen Gesandten sehr ein-
gehend über die Vorschläge verhandelt, welche den
Orientalen gemacht werden sollen. Als Mit-
glieder der Commission wurden gewählt: für
England Canonicus Dodson und Rev. F. Meyrick,
Secretair der anglo-continentalen Gesellschaft, für
Amerika Dr. Rebin. Die deutschen Missionen
werden in der Commission durch Döllinger,
Reinens und Professor Langen vertreten sein.
Die Idee E. v. Stravinsk's, daß Frankreich
nur sich selbst schade, wenn es nachgedankten
gegen Deutschland nähre, und daß anstatt
eines Kampfes mit den Waffen ein solcher auf
dem Gebiete des Handels und des Gewerbfleißes
geführt werden müsse, findet in den französischen
Blättern Nachhall. Der „Constitutionnel“ sagt:
Hieße es nicht, wenn wir die Rache durch die
Waffen, die Wiederaufnahme des Krieges auf
unsere Fahne schreiben, sich der Gefahr aussetzen,
daß wir das nächste Mal 10 Milliarden franken
Kriegsschadigung zahlen und noch mehr Pro-
vinzen verlieren? Ist es übrigens wohl praktisch
möglich, die Stunde der Rache vorzubereiten?
Wenn unsere Militärmacht sich in der Weise
vergrößerte, daß sie Deutschland südlich Gefahr
drohte: würde wohl das letztere die Neutralität
haben, zu warten bis wir unsere Klüften voll-
endet? Haben wir nicht gesehen, daß Deutsch-
land seine Angriffe erneuern wollte in Folge
mancherlei thörichter und alberner Erscheinungen?
Wer von uns hat diesen Augenblick größter Ge-
fahr vergessen? Es bleibt uns Nichts übrig, als
mit unsern kriegerischen Ueberlieferungen zu brechen
und so zu sagen unsere Geschichte umzukehren.
Wir haben genug gekämpft während 25 Jahr-